

Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Volkswirtschaften des Westbalkans

Davirova Sh.

Taschkenter Hochschule für Finanzwesen, Taschkent
dshakhlo2505@gmail.com

Ruziyev K.

Taschkenter Hochschule für Finanzwesen, Taschkent
kamiljonruziyev@mail.ru

Zusammenfassung: Der Artikel zeigt die aktuelle wirtschaftliche Situation auf dem Westbalkan auf, gibt eine Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder zum gegenwärtigen Zeitpunkt, die Entwicklungsperspektiven.

Schlüsselwörter: Westbalkan, Pandemie, Integration, makroökonomische Indikatoren

EINLEITUNG

Die Balkan-Subregion Südosteuropa (SEE) ist ein permanent komplexer ethno-konfessioneller und territorialer Konfliktraum mit einem hohen Wert eines externen Faktors, der „eingefrorene“ Konflikte jederzeit verschärfen kann. Dieser Faktor liegt im Interesse von Akteuren wie der EU (in institutioneller Funktion), den USA, Deutschland, Großbritannien (in geringerem Maße einer Reihe anderer europäischer Staaten - Italien, Griechenland, Österreich, CEE-Staaten, Frankreich), China, Türkei, eine Reihe von Staaten des Nahen Ostens (Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Katar, Kuwait).

METHODIK

Bei der sozioökonomischen Entwicklung sind die Länder des Westbalkans den EU-Mitgliedern unterlegen. Nach der UN-Typologie sind die Staaten der Region nach wie vor Länder mit Transformationsökonomien. Der Prozess der Gestaltung von Marktbeziehungen ist noch nicht abgeschlossen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den EU-Beitritt ist der Abschluss des sozioökonomischen Transformationsprozesses und der Aufbau einer Marktwirtschaft. Vier der fünf

Westbalkanstaaten begannen diese Prozesse unter sehr ähnlichen Bedingungen, da alle außer Albanien Teil eines gemeinsamen Staates waren.

DISKUSSION

Bis heute werden drei Arten von Wirtschaftsmodellen verfolgt, die in den Ländern der Region entstehen.

Zur ersten Ländergruppe gehört Nordmazedonien, wo die Privatisierung von Staatseigentum früher als in den übrigen untersuchten Ländern stattfand. Durch marktorientierte Reformen hat die Regierung dazu beigetragen, den Anteil kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) an der Volkswirtschaft deutlich zu erhöhen. Es zeichnet sich durch ein hohes Maß an Schutz der Arbeitssphäre und Gesetzgebung durch den Staat aus.

Obwohl das Bild mehrdeutig ist, kann davon ausgegangen werden, dass sich das sozioökonomische Modell Nordmazedoniens in Richtung des Aufbaus einer kontinentaleuropäischen Form entwickelt, die manchmal als sozio-marktwirtschaftliche Wirtschaft bezeichnet wird. Die Schwächen des mazedonischen Modells sind ein hohes Maß an Korruption und organisierter Kriminalität.

Zur zweiten Ländergruppe gehört Albanien. Es konnte schnell Fortschritte bei der Privatisierung machen, wodurch derzeit der Anteil des Privatsektors an der albanischen Wirtschaft unter allen Staaten des Westbalkans am höchsten ist. Eine große Rolle im Wirtschaftsleben des Landes spielt die in den 1990er Jahren entstandene „Schatten“-Komponente. Die Arbeitslosenquote in Albanien ist für die Region relativ niedrig. Dies liegt daran, dass der Großteil der Bevölkerung, die zu Hause keine Beschäftigung finden konnte, ausgewandert ist: Nach verschiedenen Schätzungen (Albanian Statistical Agency, World Bank) verließen allein von 1990 bis 2010 1,08 bis 1,44 Millionen Albanien 37 bis 50 % der Gesamtbevölkerung des Landes ausmacht. Das Niveau des sozialen Schutzes der Gesellschaft ist niedrig.

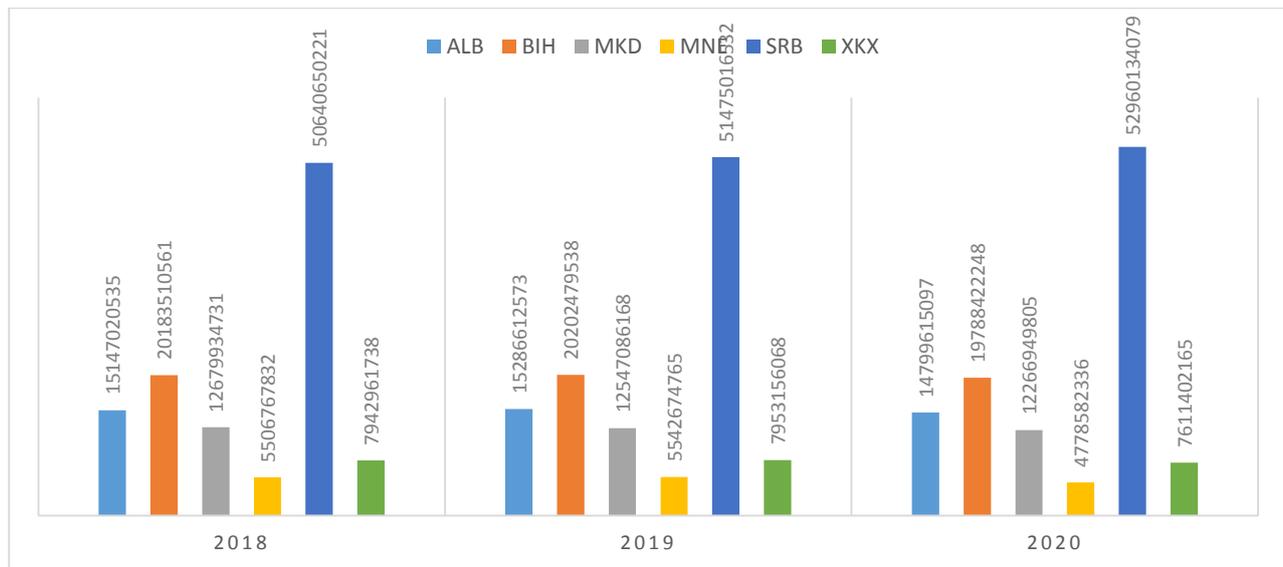
Trotz einer Reihe institutioneller Merkmale, die für Industrieländer nicht charakteristisch sind, kann argumentiert werden, dass Albanien auf dem Weg zum Aufbau einer liberalen Marktwirtschaft mit eigenen Besonderheiten ist. Im Gegensatz

zum klassischen Modell ist die Rolle des Finanzsektors des Landes, einschließlich des Aktienmarktes, unbedeutend, es gibt weiterhin ein sehr hohes Maß an informellen Beziehungen in der Gesellschaft, die öffentliche Verwaltung ist ineffektiv und die organisierte Kriminalität floriert.

Die dritte Ländergruppe umfasst Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro. In dieser Staatengruppe verliefen die Privatisierungsprozesse am langsamsten, und daher ist die private Unternehmertätigkeit in der Westbalkanregion am niedrigsten. Ein charakteristisches Merkmal aller Länder dieser Gruppe ist ein hohes Maß an informeller Wirtschaft und Kriminalität. Die Rolle der KMU in den Volkswirtschaften bleibt relativ gering. In den Ländern der dritten Gruppe besteht ein hohes Maß an sozialem Schutz der Gesellschaft, aber der soziale Dialog zwischen Unternehmern und ihren Arbeitnehmern ist schwach entwickelt. Die Höhe der Sozialleistungen an die Bevölkerung sowie die Ausgaben für Gesundheit und Bildung sind auf niedrigem Niveau. In Bezug auf den „Sorglosigkeitsgrad“ weist diese Länderkategorie viele Ähnlichkeiten mit dem Mittelmeermodell auf. Obwohl die Unterschiede zwischen dem klassischen Mittelmeermodell und der analysierten Gruppe so groß sind, dass sie einer besonderen Varietät – dem Balkanmodell – zugeschrieben werden könnten.

ERGEBNISSE

In den Jahren 2001 - 2019 ist es den Ländern der Region gelungen, den Einkommensunterschied (um 14 %) gegenüber der EU leicht zu verringern, aber der Abstand ist immer noch sehr groß. Im Jahr 2019 betrug das Pro-Kopf-BIP in KKP für den Westbalkan nur 39 % des Niveaus der EU-27. Das höchste Pro-Kopf-BIP ist in Montenegro - 23 Tausend US-Dollar, das niedrigste in Albanien - 11,8 Tausend US-Dollar.



Zeichnung 1. BIP USD¹

Die Struktur des Außenhandels zwischen den Ländern der Region ist ähnlich. Der Großteil der Exporte sind Industriegüter - mehr als 60 %, während der Anteil von Hightech-Produkten 5 % nicht überschreitet. Die Ausnahme bildet Montenegro, wo mehr als 50 % der Exporte Treibstoff und Bergbauprodukte sind. In anderen Ländern beträgt der Anteil dieser Positionen zusammen etwa 12 %. Ein weiteres bedeutendes Exportprodukt der Westbalkanländer sind landwirtschaftliche Produkte - mehr als 15% in der Exportstruktur. In der Struktur der Importe der Länder der Region dominieren Industriegüter - 64%.

Der wichtigste Handelspartner aller Länder der Region ist die EU, die über 70 % des Exportvolumens des Westbalkans liefert. Der regionale Handel spielt eine wichtige Rolle, wobei die Länder der Region mindestens 15 % ausmachen. Russland ist nur in Serbien eines der fünf größten Exportziele (ca. 5 % der serbischen Exporte). Der Hauptimporteur in die Länder der Region ist auch die EU - sie macht mehr als 60 % der regionalen Importe aus. Den zweiten Platz bei den regionalen Importen belegt China mit 7,7 %, den dritten Platz die Türkei (7,7 %). Russland ist einer der fünf wichtigsten Importpartner für drei Länder der Region: Serbien (7,9 %), Bosnien und Herzegowina (4,7 %) und Albanien (2 %) 3.

¹ <https://www.imf.org/en/Countries>
 10.5281/zenodo.5716536
 ISSN 2521-3261 (Online)/ ISSN 2521-3253 (Print)
 DOI 10.37057/2521-3261 <https://journalofresearch.eu/29>

Alle Länder der Region weisen ein Handelsdefizit auf, das durch ausländische Kapitalzuflüsse und Migrantenüberweisungen finanziert wird. Letztere spielen eine wichtige Rolle in den Volkswirtschaften des Westbalkans. Aufgrund der hohen zweistelligen Arbeitslosenquote ist die Region ein Exporteur von Arbeitskräften. Überweisungen von Migranten aus dem Westbalkan sind die Hauptquelle des Kapitalzuflusses in die Volkswirtschaft und übersteigen sogar das Volumen der angezogenen ausländischen Direktinvestitionen (FDI) (mit Ausnahme Albanien).

Ausländisches Kapital spielt eine bedeutende Rolle bei der sozioökonomischen Entwicklung der Westbalkanländer. Im Jahr 2019 erhielt die Region 6,9 Milliarden US-Dollar an FDI, was 0,4% des globalen Niveaus entspricht. Serbien ist der größte Kapitalimporteur unter den Staaten der Region. Auf sie entfallen über 60 % der Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen in die Region. Albanien liegt mit großem Abstand an zweiter Stelle - knapp 20 %.

Laut UNCTAD-Daten wurde Serbien im Jahr 2019 die zweite unter den Transformationsländern, die es geschafft hat, die meisten ausländischen Direktinvestitionen anzuziehen - 4,3 Milliarden US-Dollar. Die wichtigsten Wirtschaftszweige, die ausländische Direktinvestitionen erhielten, waren: Bau (28%), Verkehr (16%), Groß- und Einzelhandel (8%), Informations- und Kommunikationstechnologien (5%). Serbien entwickelte weiterhin exportorientierte Projekte im Automobilcluster, der Gegenstand ausländischer Kapitalinvestitionen war. Die meisten ausländischen Direktinvestitionen kamen 2019 aus der EU. China hat begonnen, durch Investitionen in Infrastruktur- und Energieprojekte eine wachsende Rolle zu spielen. Die Länder der Region haben FDI in Höhe von 73,5 Mrd. USD (0,2% des weltweiten Volumens) angesammelt, davon 60% in Serbien, 12% in Albanien und Bosnien und Herzegowina. Aufgrund des Endes des Privatisierungsprozesses des Staatseigentums und der geringen Größe der Volkswirtschaften ist das Volumen des ausländischen Kapitalzuflusses in die realen Wirtschaftssektoren unbedeutend.

Inmitten der COVID-19-Pandemie, die die Weltwirtschaft in eine der tiefsten Rezessionen seit 100 Jahren gestürzt hat, erlebten die Schwellen- und Entwicklungsländer in der Region Europa und Zentralasien (ECA) im Jahr 2020 einen wirtschaftlichen Abschwung von 2 %. Prognosen zufolge wird das Tempo der wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2021 aufgrund der neuen Coronavirus-Infektionswelle mit 3,6 % langsamer ausfallen als bisher erwartet. Eine ebenso wichtige Rolle bei der Gestaltung der Arbeitsmärkte in dieser Region spielen die Regierungen: 86 Millionen Menschen arbeiten im öffentlichen Sektor oder 25 % der gesamten Erwerbstätigen, weit über dem weltweiten Durchschnitt von 16 %.

Insbesondere auf dem Westbalkan ist der Anteil der Personen mit Hochschulbildung im öffentlichen Sektor mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

Die Volkswirtschaften des Westbalkans wurden Anfang 2021 von einem der schlimmsten Coronavirus-Ausbrüche in der ECA-Region betroffen, wobei die täglichen Spitzenanstiege deutlich über dem regionalen Durchschnitt lagen. Ähnlich wie in Mitteleuropa gehören die drei Volkswirtschaften des Westbalkans (Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Nordmazedonien) zu den Top 10 der EMDE-Länder mit den höchsten COVID-19-Todesfällen pro Kopf, was die Belastung der Gesundheitssysteme weiter erhöht. In den meisten Volkswirtschaften des Westbalkans wird eine weit verbreitete Einführung von Impfstoffen erst im zweiten Quartal 2021 (später als ursprünglich erwartet) erwartet, da die Länder auf die Lieferung von Impfstoffen über den COVAX-Mechanismus der Weltgesundheitsorganisation warten. Die Versorgung mit Impfstoffen wird durch Verzögerungen bei Produktion und Import behindert.

Eine Ausnahme bildet Serbien, wo Ende Dezember mit der Impfung begonnen wurde und bis Mitte März 24 Dosen pro 100 Einwohner verabreicht wurden, was deutlich über dem Durchschnitt der Region und der Welt liegt.

Das Wirtschaftswachstum im Westbalkan soll sich 2021 auf 4,4 % beschleunigen und dann 2022 auf 3,7 % verlangsamen, vorausgesetzt, dass sich das

Vertrauen der Verbraucher und Unternehmen erholt, wenn die COVID-19-Pandemie die Kontrolle übernimmt und das Niveau der politischen Instabilität abnimmt. Trotz dieser Verbesserungen ist das Einkommensniveau pro Kopf bis 2022 voraussichtlich um 6,5% unter den Prognosen vor der Pandemie geblieben. Vom Tourismus abhängige Volkswirtschaften, insbesondere Albanien und Montenegro, werden weiterhin mit Einschränkungen zu kämpfen haben bei Auslandsreisen. Steigende fiskalische Verpflichtungen in den Ländern der Subregion haben den Spielraum für fiskalische Unterstützung verringert und zur Entstehung makroökonomischer Ungleichgewichte beigetragen. Gleichzeitig werden die Spannungen im Staatshaushalt zunehmen, da zusätzliche Ausgaben erforderlich sind, um den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen des COVID-19-Ausbruchs entgegenzuwirken.

Trotz dieser Herausforderungen werden in Albanien und Nordmazedonien Wirtschaftswachstum und Produktivitätsgewinne mittelfristig durch beschleunigte Strukturreformen im Vorfeld des EU-Beitritts unterstützt – sofern die Beitrittsverhandlungen nicht erneut verschoben werden (Rovo 2020). Die Subregion wird voraussichtlich auch von dem kürzlich angenommenen EU-Plan zur Unterstützung der Wirtschaft und Investitionen profitieren, der die Mobilisierung von Mitteln fordert

Unterstützung der Entwicklung einer nachhaltigen Konnektivität, des Aufbaus von Humankapital, der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und des integrativen Wachstums, des Übergangs zu einer grünen Wirtschaft und der Digitalisierung.

Die COVID-19-Krise unterstreicht die entscheidende Bedeutung von Investitionen in digitale Fähigkeiten und Technologien, um die Kontinuität des Lernprozesses zu gewährleisten, sowie die Notwendigkeit, Ressourcen für die Modernisierung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur bereitzustellen, um den Fernunterricht für Lernende, insbesondere Kinder aus sozialen Schichten, zu unterstützen gefährdeten Haushalten.

Die Einbeziehung der Ziele der grünen Wirtschaft in das Konjunkturpaket nach der Pandemie wird die Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Schocks erhöhen und die Risiken verringern. Maßnahmen zur Förderung der Einführung grüner Technologien, einschließlich Bemühungen zur Verbesserung der Energieeffizienz durch Nachrüstung von Gebäuden, können hohe steuerliche Multiplikatoren haben, da sie arbeitsintensiv sind und zu Produktivitätssteigerungen beitragen (Agrawala, Dussaux und Monti 2020; IEA 2020). Kurzfristig

Langfristig werden Maßnahmen zur Schaffung einer umweltfreundlichen physischen Infrastruktur, zur energetischen Modernisierung, Investitionen in Bildung und Ausbildung wirksam sein,

Investitionen in Naturkapital, grüne Forschung und Entwicklung sowie in Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen, Ausgaben für die Unterstützung des ländlichen Raums (Hepburn et al. 2020). Verbesserung der Energieeffizienz, Naturschutz, Nutzung sauberer Energiequellen, nachhaltige Entwicklung des Verkehrssektors gehören ebenfalls zu den vorrangigen Bereichen für Investitionen, die eine grüne Entwicklung fördern (Hallegatte und Hammer 2020).

Die Überbrückung der Lücke zwischen den aktuellen Ausgaben und dem Niveau, das zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung erforderlich ist, kann zu einem nachhaltigen Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens beitragen (Canning und Pedroni 2008; Rozenberg und Fay 2019). Die Priorisierung von Investitionen in renditestarke grüne Infrastrukturprojekte und die Förderung einer breiten Einführung umweltverträglicher Technologien können langfristig ein höheres Wachstum unterstützen und gleichzeitig zur Eindämmung des Klimawandels beitragen (OECD 2020; Strand und Toman 2010).

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber den Risiken des Klimawandels, einschließlich der zunehmenden Häufigkeit schwerer Wirbelstürme und Dürren, des steigenden Meeresspiegels und sinkender Ernteerträge, ist von entscheidender Bedeutung.

Für die ECA-Region, insbesondere da die Region viele Agrarexporteure hat und ein Großteil der Bevölkerung an der Küste lebt (Weltbank 2019a). Es wird erwartet, dass in den kommenden Jahrzehnten mehr als 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche aufgrund geringerer Niederschläge erschöpft sein werden (Europäische Umweltagentur 2019). Ausgaben für

Investitionen in eine nachhaltige Infrastruktur können durch gezielte Maßnahmen zur raschen Schaffung von Arbeitsplätzen ausgeglichen werden, darunter die Einführung von Dürremanagement-Technologien,

Landschafts- und Wassereinzugsgebietsmanagement, Ökosystemwiederherstellung und nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Die Überbrückung der Lücke zwischen den aktuellen Ausgaben und dem Niveau, das zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung erforderlich ist, kann zu einem nachhaltigen Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens beitragen. Die Priorisierung von Investitionen in renditestarke grüne Infrastrukturprojekte und die Förderung einer breiten Einführung umweltverträglicher Technologien können langfristig ein höheres Wachstum unterstützen und gleichzeitig zur Eindämmung des Klimawandels beitragen.

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber den Risiken des Klimawandels, einschließlich der zunehmenden Häufigkeit schwerer Wirbelstürme und Dürren, des steigenden Meeresspiegels und sinkender Ernteerträge, ist von entscheidender Bedeutung.

Für viele Schwellen- und Entwicklungsländer können Investitionen in erneuerbare Energien dazu beitragen, die Energiesicherheit zu verbessern und gleichzeitig die Abhängigkeit von Stromimporten zu verringern. Diese Investitionen könnten auch die Budgets der Energiesubventionen entlasten, die in den ECA-Ländern recht hoch sind und 2019 durchschnittlich mehr als 3 % des BIP ausmachten. Die bisher in den G20-Staaten als Reaktion auf die Pandemie bereitgestellten steuerlichen Anreize sollen sowohl kohlenstoffintensive als auch umweltfreundliche Aktivitäten unterstützen. In den G20-Ländern, auch in der ECA-

Region, hat sich die Unterstützung des Stromsektors auf CO₂-intensive Aktivitäten konzentriert. In Ermangelung von Reformen in der Energieverbrauchs- und Tarifpolitik wird der Übergang zu kohlenstoffarmer Energie voraussichtlich zu geringeren Haushaltseinnahmen führen.

Darüber hinaus müssen die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen grüner Politiken genau beobachtet werden, insbesondere im Hinblick auf den Verlust von Arbeitsplätzen in der konventionellen Energiewirtschaft.

Trotz dieser Herausforderungen hat der EU Green Deal, der bis 2050 die Klimaneutralität der EU-Länder anstrebt, das Potenzial, den Übergang zu grünen Technologien durch

Bereitstellung eines Teils der EU-Mittel für die vorrangige Umsetzung klimafreundlicher Projekte in allen Sektoren. EU-Initiativen an den ehrgeizigen Zielen einer grünen Wirtschaft auszurichten, bedeutet

dass die EU die ECA-Länder zunehmend dazu motivieren wird, auf grüne Technologien umzusteigen, indem sie ihnen erhebliche Beträge aus den EU-Strukturfonds zur Verfügung stellt, deren Mittel in der Regel in den ECA-Ländern absorbiert werden und durch Östliche Partnerschaft der EU.

Die Rezession in der Westbalkanregion wird durch einen deutlichen Rückgang der Inlands- und Auslandsnachfrage während der Pandemie angetrieben. Verkehrsbeschränkungen und soziale Distanzierungsmaßnahmen wirken sich besonders nachhaltig auf die Tourismus- und Dienstleistungsbranche aus, wobei letztere bis zu 50 Prozent der Beschäftigung in der Region ausmachen (75 Prozent in Montenegro). Störungen auf der Angebotsseite und sinkende Nachfrage wirken sich auf viele verarbeitende Industrien aus; Investitionen sind stark von Liquiditätsengpässen und einem hohen Maß an Unsicherheit betroffen.

Das Hauptrisiko für den Westbalkan ergibt sich daraus, dass aufgrund der anhaltenden Pandemie in Verbindung mit einer tiefen Rezession in der Europäischen Union die einsetzende Wirtschaftskrise nur schwer zu bewältigen sein wird.

Alle sechs Regierungen der Region haben fiskalische und soziale Maßnahmen angekündigt, um Gemeinden und Unternehmen in dieser Notlage zu unterstützen; ihre Umsetzung wird zwischen 1 und 6,7 Prozent des BIP zugewiesen. Länder, die mit größeren fiskalischen und externen Reserven in die Krise eingetreten sind, sind besser aufgestellt, um größere Hilfsprogramme zu finanzieren.

Auf dem Westbalkan ist der Anteil derer, die auf Selbständigkeit, Teilzeitbeschäftigung und Einkommen aus informellen Tätigkeiten angewiesen sind, höher. Diese Kategorien sind krisenanfällig, aber mit traditionellen Mechanismen schwieriger zu unterstützen.

Sozioökonomische Modelle der Staaten des Westbalkans wurden in den 1990er – 2000er Jahren gebildet. Nach einem dem Osteuropa-Szenario ähnlichen Szenario, das zu einer hohen Abhängigkeit der Volkswirtschaften von der weltwirtschaftlichen und außenwirtschaftlichen Lage führte. Dies unterstreicht die Bedeutung der nahezu unbestrittenen europäischen Wahl für die Staaten der Region.

QUELLEN

1. Владислав Воротников Анджей Габарта Государства Западных Балкан в эпоху трансформаций: европейский выбор и российские интересы. Современная Европа, 2021, № 1, с. 62–73. DOI: <http://dx.doi.org/10.15211/soveurope120216273>

2. Stella Arzumanyan, Zokhida Adilova, Nargiza Khujanazarova, Shakhlo Davirova, Aziza Karimova. Analysis of the transition to an innovative economy in developed countries (on the example of Israel). International Journal of Advanced Science and Technology, Elsevier, Scopus 29 2020/5 pp. 1804-1813

3. Weltbank, 2021. "Daten, Digitalisierung und Governance." Wirtschaftsbericht der Region Europa und Zentralasien, Frühjahr 2021. Weltbank, Washington DC. Doi: 10.1596/978-1-4648-1698-7.

4. <https://www.welt.de/wirtschaft/article169232212/Die-neuen-Gastarbeiter-kommen-aus-dem-Westbalkan.html>

6. The World Bank, World Development Indicators. <http://data.worldbank.org/indicator>

7. <https://www.imf.org/en/Countries>